

Editorial

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Eine der Hauptaufgaben des VZF ist die Aus- und Weiterbildung. Damit wir diesen Auftrag optimal umsetzen können, haben wir, wie bereits an der letzten Generalversammlung angekündigt, den Bildungsausschuss, unter der Leitung von Thomas Graf, ins Leben gerufen. Im Ausschuss engagieren sich weiter Ruedi Keller und Karin Stutz für die permanente Aus- und Weiterbildung unserer Mitglieder.

Nebst der laufenden Aktualisierung unserer Homepage durch Nicole Kauflin wurde auch der Bereich Bildung neu überarbeitet. Damit Ihr Euch die Daten der geplanten Kurse bereits jetzt in Eurer Agenda eintragen könnt, lohnt sich ein Besuch auf www.vzf.ch! Wir freuen uns über Euer Feedback!

Zudem machen wir Euch nochmals auf unseren Newsletter aufmerksam, der bereits von vielen Mitgliedern abonniert wurde. So verpasst Ihr keine Neuigkeiten mehr. Falls Ihr den Newsletter noch nicht kennt, könnt Ihr diesen auf unserer Homepage gratis abonnieren. So werdet Ihr laufend über aktuelle Kursausschreibungen, diverse Neuigkeiten, Vernehmlassungen etc. mit einem E-Mail informiert.

Obwohl die Zürcher Steuergesetzrevision zur Entlastung der natürlichen Personen noch nicht vom Kantonsrat genehmigt wurde, informiert Bernhard Greminger, Geschäftsleitungsmitglied des kantonalen Steueramtes, in der vorliegenden Drehscheibe über die vorgeschlagenen Änderungen.

Viel Spass bei der Lektüre!
Eure Präsidentin, Karin Stutz

Fachliche Publikation

Zürcher Steuergesetzrevision zur Entlastung der natürlichen Personen

Vor der ersten Lesung im Kantonsrat

Ausgangslage

Am 12. Juni 2008 hat der Regierungsrat zuhanden des Kantonsrates die Vorlage 4516 verabschiedet, die eine Steuergesetzrevision zur Entlastung der natürlichen Personen vorsieht. Gemäss dieser Revision soll zunächst die kalte Progression ausgeglichen werden; damit werden alle natürlichen Personen entlastet. Weiter sieht die Vorlage gezielte Entlastungen für tiefe und hohe Einkommen, hohe Vermögen sowie Familien vor.

Im interkantonalen Steuervergleich hat der Kanton Zürich – insbesondere auch im Vergleich zu den Nachbarkantonen – eine sehr gute Position bei den mittleren Einkommen. Im Zürcher Steuerbelastungsmonitor 2008 von BAK Basel Economics wurde ausdrücklich attestiert: «Der Kanton Zürich zeichnet sich im Schweizer Vergleich durch eine mittelstandsfreundliche Besteuerung aus.» Der Kanton Zürich fällt jedoch bei tiefen und sehr hohen Einkommen – teilweise stark – zurück. Gleiches gilt für hohe Vermögen.



Bernhard Greminger,
Mitglied der Geschäfts-
leitung des kantonalen
Steueramtes

Mit den in der Vorlage 4516 vorgesehenen gezielten Entlastungen für tiefe und hohe Einkommen sowie hohe Vermögen soll der Kanton Zürich wieder konkurrenzfähig werden. In dieser Hinsicht ist auch auf Nummer 4 der Legislaturziele des Regierungsrates 2007-2011 zu verweisen: «Die Position des Kantons Zürich im interkantonalen und internationalen Steuerwettbewerb zur Erhaltung des Steuersubstrates stärken».

INHALT

Editorial	1
Zürcher Steuergesetzrevision	1
Portrait	3
Vorschau GV 2009	4
Kurswesen	4
Etwas zum Schmunzeln	4

Zu den vorgeschlagenen Änderungen

a) Ausgleich der kalten Progression

Die kalte Progression wurde letztmals mit der Steuergesetzrevision vom 25. August 2003 – bis Ende 2001 – ausgeglichen; dieser Ausgleich trat mit der erwähnten Steuergesetzrevision am 1. Januar 2006 in Kraft.

In der Vorlage 4516 ist nun vorgesehen, dass die mutmassliche Teuerung seit Ende 2001 bis zum 1. Januar 2010 ausgeglichen wird. In der Höhe des mutmasslichen Anstiegs des Landesindex der Konsumentenpreise vom Dezember 2001 (bzw. 1. Januar 2002) bis zum Dezember 2009 soll die Teuerung sowohl auf den Einkommens- und Vermögenssteuertarifen als auch den Abzügen ausgeglichen werden.

b) Anpassungen im oberen und unteren Einkommensbereich

Für den oberen Einkommensbereich ist auf zwei Massnahmen hinzuweisen:

- Neu soll die bisherige zweitletzte Progressionsstufe von 12 Prozent die höchste Progressionsstufe sein. Bis anhin betrug die höchste Progressionsstufe 13 Prozent.
- Sodann soll diese bisher höchste und letzte Progressionsstufe von 13 Prozent – für Einkommensteile über Fr. 253'700 bei Alleinstehenden und über Fr. 352'700 bei Verheirateten – auf 11 Prozent herabgesetzt werden.

Damit bleibt der Tarif weiterhin progressiv; die Belastungskurve wird jedoch – im oberen Einkommensbereich – flacher.

Wie erwähnt, sollen aber auch die tiefen Einkommen entlastet werden. In dieser Hinsicht schlägt die Vorlage 4515 vor:

- zum einen die Nullstufe im Einkommenssteuertarif – d.h. den im Einkommenssteuertarif integrierten persönlichen Abzug – von bisher Fr. 6'200 auf Fr. 11'300 für Alleinstehende und von bisher Fr. 12'400 auf Fr. 22'600 für Verheiratete zu erhöhen
- und zum anderen die der Nullstufe folgenden Progressionsstufen so anzupassen, dass die Erhöhung der Nullstufe gezielt den tiefen Einkommen zugute kommt.

c) Streichung der höchsten Progressionsstufe im Vermögenssteuertarif

Weiter sieht die Vorlage vor, dass im Vermögenssteuertarif die höchste Progressionsstufe von drei Promille gestrichen wird, so dass der Vermögenssteuertarif neu mit der Progressionsstufe von 2,5 Promille endet. Damit kann die Wettbewerbsfähigkeit des Kantons Zürich auch bei den sehr hohen Vermögen verbessert werden.

d) Gezielte Entlastung der Familien

Weiter soll gemäss der Vorlage 4516 sowohl der Kinderabzug als auch der Kinderbetreuungskostenabzug bzw. der Betrag, bis zu dem die Kosten der Betreuung von minderjährigen Kindern während der Erwerbstätigkeit der Eltern abgezogen werden können, über die Teuerung hinaus erhöht werden.

Der Kinderabzug soll von bisher Fr. 6'800 auf Fr. 8'300 je Kind und der Kinderbetreuungskostenabzug von Fr. 6'000 auf Fr. 7'500 je betreutes Kind erhöht werden. Mit der Erhöhung des Kinderbetreuungskostenabzugs wird auch das Legislaturziel Nr. 12

des Regierungsrates, «die Vereinbarkeit von Beruf und Familie verbessern», unterstützt. Damit gehört der Kanton Zürich zu den Kantonen, die die höchsten Abzüge für Kinder haben.

e) Ergänzende Vermögenssteuer

Einen Nebenpunkt betrifft ein Änderungsvorschlag bei der ergänzenden Vermögenssteuer. Bei der Zweckentfremdung eines land- oder forstwirtschaftlich genutzten Grundstücks soll eine ergänzende Vermögenssteuer neu nur noch erhoben werden, wenn das Grundstück innert fünf Jahren seit der Zweckentfremdung veräussert wird. Diese Änderung stimmt mit einem Vorschlag überein, der 2006 im Schlussbericht des kantonalen Projekts «Zukunftsfähige Landwirtschaft im Kanton Zürich» gemacht wurde.



Zu den Steuerausfällen

Wenn von den Verhältnissen für die Steuerperiode 2006 ausgegangen wird, führen die vorgeschlagenen Änderungen bei der Staatssteuer zu Steuerausfällen von rund 300 Mio. Franken. Entsprechende Ausfälle ergeben sich auch für die Gemeinden. Rund die Hälfte der Ausfälle ist auf den Ausgleich der Teuerung bzw. der kalten Progression zurückzuführen.

Abschluss der Beratungen in der WAK

Inzwischen hat die Kommission für Wirtschaft und Abgaben des Kantonsrates (WAK) ihre Beratungen zur Vorlage 4516 abgeschlossen. Sie empfiehlt dem Kantonsrat mehrheitlich, der Vorlage zuzustimmen. Mit je einem Minderheitsantrag wird verlangt, nicht auf die Gesetzesänderung einzutreten bzw. sie abzulehnen. Zudem werden verschiedene inhaltliche Änderungsanträge gestellt.

Nun sind die Beratungen im Plenum des Kantonsrates abzuwarten. Zum heutigen Zeitpunkt ist noch offen, wann die Gesetzesrevision in Kraft treten kann, zumal auch ein Referendum angekündigt wurde. Auf diese Frage ist daher später zurückzukommen.



Portrait



Ich wurde am 25. September 1968 geboren. Meine ersten Lebensjahre verbrachte ich zusammen mit meiner Familie und meiner vier Jahre jüngeren Schwester in Pfungen. Als ich etwa sieben Jahre alt war, zogen wir um nach Bachenbülach, wo ich auch meine gesamte obligatorische Schulzeit absolvierte. In Anschluss an die Sekundarschule begann ich eine vierjährige Lehre als FEAM (Fernmelde- und Elektronikapparatemoniteur, heute besser bekannt als Elektroniker) bei der Firma Studer Revox in Regensdorf. Parallel zur Berufsschule absolvierte ich die Berufsmittelschule, was mir den Eintritt an das Technikum Winterthur ermöglichte. Bevor ich jedoch mit dem Studium zum Elektroingenieur HTL beginnen konnte, musste ich meinen Dienst am Vaterland leisten. Nach der Rekrutenschule bei der Fliegerabwehr wollte das Vaterland noch mehr von mir. So hingte ich gleich noch die Unteroffiziers- und die Offizierschule an. Nach Abschluss des dreijährigen Studiums und nach dem Abverdienen des Offiziersgrades nützte ich die Gelegenheit, im Rahmen eines je dreimonatigen Sprachaufenthaltes in San Diego und in Lausanne, meine Sprachkenntnisse in Englisch und Französisch zu vertiefen. Das andere kam dabei natürlich auch nicht zu kurz.

So gewappnet trat ich im April 1994 meine erste Arbeitsstelle an und zwar als Inbetriebsetzungsingenieur im Bereich Regelungs- und Antriebstechnik bei der Firma SIG in Neuhausen. Im Rahmen dieser Tätigkeit leistete ich etliche spannende, lehrreiche, oft jedoch auch sehr anstrengende und arbeitsreiche Auslandseinsätze in Europa und in Fernost. Nach rund zweieinhalb Jahren entschied ich mich, in die Computerbranche und dort speziell in die Netzwerkbbranche zu wechseln. Ich arbeitete insgesamt rund 4 Jahre als Netzwerkingenieur und ein Jahr als Software-Ingenieur auf CRM-Systemen. Die Tätigkeit als Netzwerkingenieur und die Zusammenarbeit mit Kunden vor Ort war

äusserst spannend, faszinierend und fordernd. Diese Tätigkeit brachte auch häufige, längere und zum Teil ungeplante Nacht- und Wochenendeinsätze mit sich. Diese waren mitunter auch eine Folge unausgereifter Software und fanden beim Kunden vor Ort oder im Labor statt.

Während dieser Zeit absolvierte ich berufsbegleitend an der Privaten Hochschule Wirtschaft ein eineinhalbjähriges betriebswirtschaftliches Nachdiplomstudium zum Wirtschaftsingenieur FH. Im Rahmen dieser Ausbildung eignete ich mir auch Know-how im Bereich Buchhaltung sowie Bilanz- und Erfolgsanalyse an – Wissen, welches ich, wie sich zeigte, zu einem späteren Zeitpunkt noch sehr gut gebrauchen konnte. Ende 2001, nach Abschluss meines Nachdiplomstudiums, suchte ich eine neue Tätigkeit und wechselte zu einem grossen Telekomausrüster in den Presalesbereich. Eine Entscheidung, die, wie sich herausstellte, nicht allzu glücklich war. Ich geriet in ein instabiles Umfeld, in welchem eine Reorganisation die andere jagte und Entlassungen fast an der Tagesordnung waren. Ohne auf bestehende Seilschaften zurückgreifen zu können, wollte ich das Risiko nicht eingehen, plötzlich auf der Strasse zu stehen und nahm die Initiative selbst in die Hand. Als sich die Jobsuche auf dem nach dem Platzen der Dotcom-Blase immer noch recht ausgetrockneten Stellenmarkt als zäh erwies, fing ich an, auch Alternativen zu prüfen. So stolperte ich über das Inserat der Gemeinde Egg, wo sie einen Finanzverwalter suchten. Zu meiner positiven Überraschung kriegte ich die Stelle und führe nun seit Mitte 2003 die Finanzabteilung der Gemeinde Egg.

In meiner Freizeit steht meine Familie an erster Stelle. Ich bin seit acht Jahren verheiratet und wohne mit meiner Frau Jacqueline und unseren zwei Töchtern Enya Lynn (sechseinhalb) und Jill Norah (eineinhalbjährig) in Illnau. In der wenigen Zeit, welche mir neben Familie und Beruf noch übrig bleibt, finde ich Ausgleich beim Mountainbiking, beim Aufbau und der Wartung meiner Bikes und beim Ausgang mit Kameraden. Eine weitere Leidenschaft ist das Kochen am Wochenende von oft asiatischen und zum Leidwesen meiner Frau hin und wieder auch scharfen Gerichten.

Am 29. Mai 2008 wurde ich von der GV in den Vorstand des VZF gewählt, wo ich für das Ressort Vernehmlassungen zuständig bin. Ich freue mich auf eine Interessante Zeit im Vorstand des VZF.

Beat Keller

KURSWESSEN

Methoden- und Sozialkompetenz, Public Competence

Welches sind meine Wertvorstellungen? Wie kann ich Wissen kommunizieren? Wie gehe ich mit anderen Menschen und mit einzelnen Situationen um? Wie kann ich die an mich gestellten Aufgaben überzeugend angehen? Fragen, deren Erörterung für leitendes Personal von Städten und Gemeinden entscheidend sein kann. Der Workshop «Public Competence» zeigt individuelle Kompetenzen auf, welche eine ganzheitliche Wirkungsorientierung ermöglichen und stellt konkrete Instrumente vor, um den Transfer in die Praxis sicherstellen zu können: von Praktiker für Praktiker!

Der 1-tägige Workshop findet am Dienstag, 23. Juni 2009 im Auditorium der ehemaligen Gretag, Regensdorf, statt.

Nähere Infos finden Sie auf unserer Homepage www.vzf.ch. Für weitere Auskünfte steht Ihnen Karin Stutz, Finanzen & Lebensraum, 8162 Steinmaur (Mail: karin.stutz@steinmaur.zh.ch), gerne zur Verfügung.

Wiederholungskurs für Mitarbeiter/innen von Finanzabteilungen

Der Verband Zürcher Finanzfachleute organisiert in enger Zusammenarbeit mit der Abteilung Gemeindefinanzen einen halbtägigen «Workshop» mit dem Ziel, Fragen aus der Praxis zu diskutieren. Der Wiederholungskurs findet jeweils am Morgen an folgenden drei Daten und Kursorten statt:

Freitag, 26. Juni 2009	Birmensdorf, Gemeindezentrum Brüelmatt
Mittwoch, 1. Juli 2009	Embrach, Psychiatrie-Zentrum Hard (Zürcher Unterland)
Donnerstag, 2. Juli 2009	Illnau-Effretikon, Stadthausaal (Zürcher Oberland)

Die Kursausschreibung kann über unsere Homepage www.vzf.ch abgerufen werden. Für weitere Auskünfte steht euch Thomas Graf, Leiter Finanzen Birmensdorf (Mail: thomas.graf@birmensdorf.zh.ch) gerne zur Verfügung.

Grundkurs 2009

Der nächste zweitägige Grundkurs für neue MitarbeiterInnen von Finanzabteilungen findet an den Montagen, 07. und 14. September 2009, im Stadthausaal, Effretikon, statt. Die Kursausschreibung erfolgt zur gegebenen Zeit via Newsletter.

Für weitere Auskünfte steht Ihnen Thomas Graf, Leiter Finanzen Birmensdorf (Mail: thomas.graf@birmensdorf.zh.ch) gerne zur Verfügung.

GENERALVERSAMLUNG 2009

Liebe Kolleginnen und Kollegen

Es freut uns ausserordentlich, dass sich Heinz Lienhard, Gemeinde Rafz, bereit erklärt hat, die diesjährige Generalversammlung von **Donnerstag, 28. Mai 2009**, zu organisieren. Herzlichen Dank!

Als Gastreferent konnten wir Stadtrat Martin Vollenwyder, Vorsteher des Finanzdepartements der Stadt Zürich, gewinnen. Die persönliche Einladung werden wir Euch zu gegebener Zeit zustellen und freuen uns bereits heute auf Euer zahlreiches Erscheinen.

Etwas zum Schmunzeln

Zum Abschluss noch etwas zur Auflockerung von Adrian Honegger.

Grosse Aufruhr im Wald! Es geht das Gerücht um, der Bär habe eine Todesliste. Alle fragen sich wer denn nun da drauf steht. Als erster nimmt der Hirsch allen Mut zusammen und geht zum Bären und fragt ihn:

«Sag mal Bär, steh ich auch auf deiner Liste?»

«Ja», sagt der Bär, «auch dein Name steht auf der Liste.»

Voll Angst dreht sich der Hirsch um und geht. Und wirklich, nach 2 Tagen wird der Hirsch tot aufgefunden. Die Angst bei den Waldbewohner steigt immer mehr und die Gerüchteküche um die Frage, wer denn nun auf der Liste stehe, brodelt. Der Keiler ist der erste dem der Geduldsfaden reisst und der den Bär aufsucht um ihn zu fragen, ob er auch auf der Liste stehen würde.

«Ja», antwortet der Bär, «auch du stehst auf der Liste.»

Verängstigt verabschiedet sich der Keiler vom Bären. Und auch ihn fand man nach 2 Tagen tot auf. Nun bricht die Panik bei den Waldbewohnern aus. Nur der Hase traut sich noch den Bären aufzusuchen.

«Bär, steh ich auch auf der Liste?»

«Ja, auch du stehst auf der Liste»

«Kannst du mich da streichen?»

«Ja klar, kein Problem»

Kommunikation ist alles!!!

IMPRESSUM

Drehscheibe erscheint nach Bedarf

Verbandssekretariat für Mutationen: Cornelia Weiss, Tel. 044 859 16 02, cornelia.weiss@neerach.zh.ch

Redaktion Drehscheibe: Werner Temperli, Tel. 044 805 91 31, werner.temperli@wangen-bruettisellen.ch

Redaktionsschluss für die nächste Ausgabe: Ende Juli 2009